

Ich vom 10. Juli zusichern, daß Sie bei der Aufgabe, die alten Geschichtschreiber zu reaktivieren, grundsätzlich in Verbindung mit mir handeln würden, und mir mitteilen, daß dafür neue Aussichten bestehen, nehme ich dankbar zur Kenntnis und fasse ich ganz im Sinne des 40 jährigen Vertrauensverhältnisses auf, das auch ich stets zu Ihnen gehabt habe. Aber wie ich mich dabei verhalten kann, kann ich noch nicht ohne weiteres übersehen. Ich muß auch darauf bedacht sein, daß ich im Verhältnis zum Hendel Verlag nicht geradezu Treu und Glauben verletze. Die Sachlage ist meines Erachtens die, daß der Hendel Verlag von sich aus den Gedanken und Plan der "Denkmäler" gefasst und auch bereits weitgehend gefördert hat, daß er dann erst über einige Umwege an mich das direkte Anerbieten richtete, ich möchte die Redaktion der "Denkmäler" übernehmen. Wenn ich das annahm, so verlockte mich gar nicht in erster Linie das Geld, auf das ich jetzt gar nicht so sehr angewiesen und nicht unbedingt erpicht bin. Wenn sich mir 1936 etwas der Art geboten und auch verwirklicht hätte, so wäre das damals für mich sehr wertvoll gewesen. Inzwischen ist meine Familie in der Hauptsache versorgt, und ich kann mir die Dinge in dieser Hinsicht sehr viel gemütsruhiger betrachten. Wenn es mit dem Hendel Verlag gar nicht zum Ergebnis kommt, so verzichte ich seelensruhig auch auf das ganze Geld, rechne mich mit dem Verlag nur über das Bisherige auseinander und lasse ihn sonst in Gottes Namen machen, was er will.

Ob ich aber nach diesen langen Verhandlungen und dieser Mitarbeit an diesem Plane nun bei einem Scheitern so ohne weiteres zu einem anderen Unternehmen mit ganz gleichen oder mindestens ähnlichen Zielen übergehen kann, ist mir doch, rein rechtlich, sehr zweifelhaft. Es müßte dann zum mindesten ein ganz eklatantes Verschulden des Verlages vorliegen, sich zeigen, daß er den Vertragsabschluß in Wahrheit gar nicht gewollt und uns nur hingehalten hat oder dergleichen. Es müßte auch geklärt sein, welches das neue Unternehmen ist, wie Sie sich alsdann zu den "Denkmälern" und dem Hendel Verlag stellen würden, ob Sie glauben, die "Denkmäler" geradezu verbieten zu können, oder jedenfalls sehr zu erschweren, und dergleichen mehr. Ich glaube, ich würde mich geradezu auch juristisch beraten lassen müssen, ob ich ohne Verletzung kaufmännischer Grundsätze und rechtlicher Gesetze nach allen diesen Antecedenzien vom Verlag nicht nur abspringen, sondern geradezu zu einem entgegengesetzten Unternehmen auch übergehen könnte. Ich glaube, man muß auch bedenken, daß wir mit mannigfachen Anforderungen den Verlag in seinem Plane doch auch um einiges aufgehalten haben, wenn er sich auch von sich aus noch reichlich ungeschickt und verzögern verhalten hat. Ich muß also stets im Auge behalten, wozu ich durch den ganzen Gang und Zusammenhang der Dinge etwa verpflichtet und weran ich etwa gebunden bin, und wozu ich etwa frei werde. Formell gebunden bin ich an den Verlag insofern noch nicht, als kein Vertragsabschluß vorliegt, aber moralisch sehe ich schon mancherlei Bindungen, die ich nicht leicht behandeln kann. Ich würde jedenfalls nach allen Seiten offen handeln, würde unter Umständen dem Verlag, wenn er weiter herumzieht und sich zu nichts entschließt, erklären, daß ich die Sache jetzt dicke hätte, Abschluß verlangte, eine Frist setzte und andere Möglichkeiten hätte, die ich nicht ohne weiteres in den Wind schlagen könnte und wollte. Wenn der Verlag sich weiter töricht verhält, ist es möglich, daß ich mich frei fühle und Ihnen dann selbstverständlich gerne zur Verfügung stehe. Aber genau übersehen kann ich das jetzt noch nicht. An den "Denkmälern" lockte mich in erster Linie die Möglichkeit, in ziemlich großem Stile an den Scriptores und für weitere Kreise arbeiten zu können, in zweiter Linie natürlich auch das Geld. Wenn ich erheblich für eine Sache arbeiten muß, muß ich auch eine Entschädigung dafür haben. Das ist ja alles ziemlich klar. Ich hoffe also zunächst immer noch, daß die "D." nun endlich einmal zum Abschluß kommen, denn da ist doch immerhin nun vieles vorbereitet.

Bitte wenden.